

CONSUMER
OPTICS

MEDIZINTECHNIK

PHOTONIK

ANALYSEN-, BIO- UND
LABORTECHNIK

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

SPECTARIS e. V.

Werderscher Markt 15 | 10117 Berlin

Schlüsselindustrien nach Corona stärken: Vorwärtsprogramm für die deutsche Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik

Einleitung und Zusammenfassung

Die deutschen Hersteller von Optik, Photonik, Analysen-, Bio-, Labortechnik sowie Medizintechnik zählen zu den wichtigsten Eckpfeilern des Hightech-Standorts Deutschland. Im Jahr 2019 erzielten die Branchen einen Gesamtumsatz von rund 74 Milliarden Euro und beschäftigten fast 330.000 Menschen. Die Unternehmen sind dabei nicht nur ein Schlüssel für Innovation und Wertschöpfung, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, etwa in den Bereichen Gesundheit oder Klimaschutz. Die Medizin-, Analysen- und Labortechnik tragen beispielsweise maßgeblich zur Bekämpfung der Corona-Pandemie bei.

Doch die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise treffen auch diese Branchen mehrheitlich negativ mit voller Wucht. So verzeichnen 60 % der Unternehmen einen deutlichen Nachfragerückgang, 28 % berichten von stornierten Aufträgen. Für das Gesamtjahr 2020 erwarten die Firmen selbst bei einem moderaten Szenario einen Umsatzrückgang von fast 20 %, 5 % befürchten sogar eine Insolvenz.¹ Nur einige wenige Unternehmen oder Unternehmensteile, die spezielle medizinische oder labortechnische Geräte zur Corona-Bekämpfung oder deren Bauteile herstellen, verzeichnen noch eine überdurchschnittlich hohe Auftragslage. Alle anderen Hersteller sehen sich mit einem starken Nachfragerückgang konfrontiert, nicht zuletzt durch einen massiven Einbruch des internationalen Geschäfts. Entsprechend alarmierend fällt das Ergebnis einer SPECTARIS-Umfrage zur Umsatzerwartung für das laufende Jahr aus.

Ihr Ansprechpartner:

Jörg Mayer
030 414021-18
mayer@spectaris.de

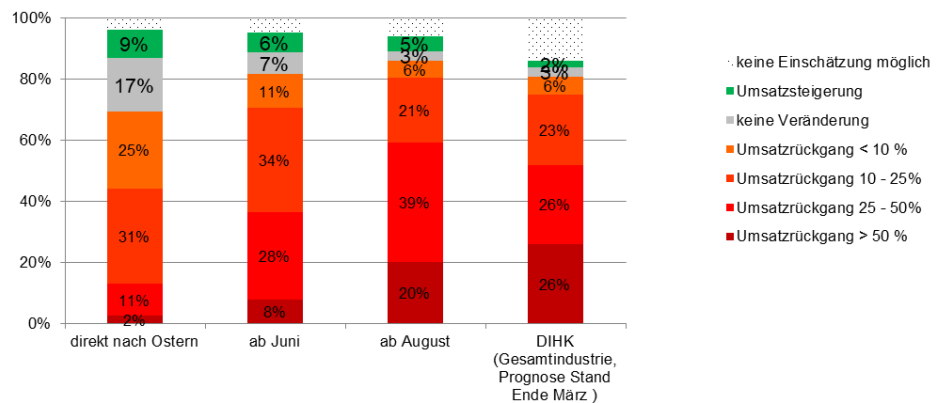


¹ SPECTARIS-Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie, Stand April 2020

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Gesamtumsatzerwartung der SPECTARIS-Industrien für 2020 (VR ggü. 2019) in Abhängigkeit vom Zeitpunkt des Wiederhochfahrens der Wirtschaft



Quelle: SPECTARIS-Umfrage April 2020

Alle von SPECTARIS vertretenen Branchen sind von dieser Entwicklung betroffen: die Augenoptik durch eine deutliche Kaufzurückhaltung der Bevölkerung, die Photonik durch Einbrüche in wichtigen Anwendermärkten wie dem Automobilsektor, die Analysen- und Labortechnik aufgrund einer spürbaren Investitionszurückhaltung in vielen Ländern, in denen das Geschäftsleben durch Corona weitgehend stillsteht. Und auch die Medizintechnik, die unter anderem mit einem starken Nachfragerückgang des stationären Sektors aufgrund verschobener Operationen zu kämpfen hat: Die Krankenhäuser kommen nur schrittweise und sehr langsam zurück zur Normalität, noch steht alles im Zeichen der Pandemie. Kundengespräche bleiben aus, Arzt- und Zahnarztbesuche gehen zurück und letztlich wird die Beschaffung von Medizintechnik verschoben, sofern diese nicht zur Corona-Bekämpfung zwingend benötigt wird – national wie international.

Die von der Bundesregierung und den Ländern initiierten unmittelbaren Wirtschaftshilfen sowie Unterstützungsmaßnahmen halten wir daher für unverzichtbar, weitere Schritte zur Beseitigung aktueller Barrieren sind erforderlich.²

Ein ebenso entschlossenes Handeln der Politik ist nach der Krise unabdingbar. Es ist abzusehen, dass die Corona-Krise zu starken Verwerfungen der Weltwirtschaft führen wird. Mit gravierenden Folgen: Regierungen werden auch nach der Krise alles unternehmen, um die eigene Wirtschaft wieder zu stärken, Wettbewerbsverzerrungen, Protektionismus und Handelsbarrieren sind zu befürchten.

² siehe SPECTARIS-Positionspapier „[Barrieren beseitigen](#)“, Stand April 2020



CONSUMER
OPTICS

MEDIZINTECHNIK

PHOTONIK

ANALYSEN-, BIO- UND
LABORTECHNIK

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Gleichzeitig sind massive Veränderungen der Wertschöpfungsketten und Märkte zu erwarten, die Wettbewerbspositionen aller Unternehmen werden auf den Prüfstand gestellt – auch durch Insolvenzen und eine starke Zunahme von Unternehmensfusionen und -käufen.

Aus verschiedenen Richtungen werden derzeit Forderungen zur Unterstützung einzelner Wirtschaftsbereiche laut. Die Maßnahmen und Überlegungen reichen dabei von reduzierten Mehrwertsteuersätzen auf Speisen über 250-Euro-Einkaufsgutscheine bis hin zu Kaufprämien für Pkws. Auch ein Rettungsschirm für Fluggesellschaften wird diskutiert. Ein staatlicher Flickenteppich aus Einzellösungen ist keine geeignete Antwort auf die enorme gesamtwirtschaftliche Herausforderung, die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland langfristig sicherzustellen. Wie in der aktuellen Situation ist auch in Post-Corona-Zeiten ein abgestimmtes Maßnahmenpaket aller Ministerien wichtig, das den Standort in Gänze und damit ebenso das Rückgrat der Wirtschaft, die mittelständische Industrie, stärkt.

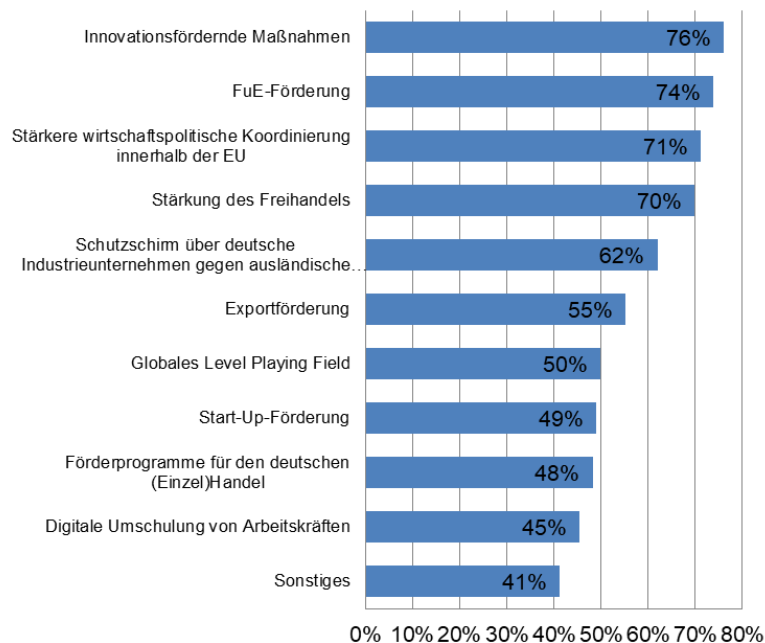
Damit der Hightech-Standort Deutschland auch nach der Corona-Krise international wettbewerbsfähig bleibt und die Unternehmen ihren Beitrag zum Wiederaufbau der Wirtschaft leisten können, ist es erforderlich, dass die Politik die Industrie deutlich unterstützt, nationale Barrieren beseitigt und sich parallel für spürbare Nachfrage-Stimuli, gleiche und faire Wettbewerbsbedingungen sowie den weltweiten Freihandel stark macht.

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

In einer branchenweiten SPECTARIS-Umfrage nannten die Firmen folgende Maßnahmen, die zum Wiedererstarben des Standorts und damit der deutschen Industrie beitragen können:

Welche Maßnahmen halten Sie perspektivisch für erforderlich, um nach der Krise den Standort Deutschland wieder zu stärken und seine int. Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen? (hier: Anteil der Nennungen "wichtig" und "sehr wichtig")



Quelle: SPECTARIS-Umfrage April 2020

Nur mit einem gemeinsamen, entschlossenen Handeln wird es nach der Krise gelingen, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auch langfristig zu meistern oder sogar als neue Chance zu nutzen. SPECTARIS schlägt daher folgende Aktionsfelder zur Sicherung und Stärkung des Hightech-Standorts Deutschland nach der Corona-Krise vor:

- Spitzenposition im Welthandel unterstützen und durch Freihandel sichern
- Innovation und Gründung fördern, um Technologieführerschaft auszubauen
- Wirtschaftskraft deutscher Hightechindustrien stärken, Leitmarkt für Gesundheit werden
- Unternehmen gerade nach Corona durch Bürokratieabbau entlasten
- Digitalisierung entschlossen vorantreiben, um im globalen Wettbewerb aufzuschließen
- Restrukturierungsmaßnahmen und Investitionen durch Steuerpolitik begünstigen

CONSUMER
OPTICS

MEDIZINTECHNIK

PHOTONIK

ANALYSEN-, BIO- UND
LABORTECHNIK

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung und Zusammenfassung	1
1. Spitzenposition im Welthandel stärken und durch Freihandel sichern	6
2. Innovation und Gründung fördern, um Technologieführerschaft auszubauen	8
3. Wirtschaftskraft deutscher Hightechindustrien stärken, Leitmarkt für Gesundheit werden	10
4. Unternehmen gerade nach Corona durch Bürokratieabbau entlasten	12
5. Digitalisierung entschlossen vorantreiben, um im globalen Wettbewerb aufzuschließen	13
6. Restrukturierungsmaßnahmen und Investitionen durch Steuerpolitik begünstigen	15



CONSUMER
OPTICS

MEDIZINTECHNIK

PHOTONIK

ANALYSEN-, BIO- UND
LABORTECHNIK

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

1. Spitzenposition im Welthandel stärken und durch Freihandel sichern

Herausforderung:

Die Unternehmen der Optik, Photonik, Analysen-, Bio-, Labortechnik sowie Medizintechnik leben vom internationalen Geschäft: Knapp 2/3 ihres Umsatzes erwirtschaften sie im Ausland. Es ist zu befürchten, dass nach der Corona-Krise viele Länder zur Stärkung der eigenen Wirtschaft protektionistische Maßnahmen ergreifen werden. Erste Anzeichen dafür, wie etwa die Androhung von Einfuhrbeschränkungen der USA gegenüber China, sind bereits erkennbar. Dem muss mit einem klaren politischen Willen, für den Freihandel einzutreten, begegnet werden. Tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse müssen beseitigt und die gegenseitige Anerkennung von Produktstandards vorangetrieben werden. Das gilt insbesondere für den Marktzugang von Medizinprodukten.

Es ist verständlich, dass Länder nach der Krise alles daransetzen werden, die heimische Wirtschaft zu stärken. Das sollte aber auf eine faire Weise unter Beachtung der allgemein anerkannten Spielregeln des Wettbewerbs erfolgen. Ein staatlicher Subventionswettbewerb, von dem am Ende keiner profitiert, ist abzulehnen. Hier ist eine deutliche Sprache der Bundesregierung und der Europäischen Union erforderlich, um solchen Tendenzen entschlossen entgegenzutreten. Gefordert sind international vergleichbare Rahmenbedingungen („Global Level Playing Field“).

Effizienz und Planungssicherheit durch die Praxistauglichkeit seiner Regelungen sind für den gelebten Freihandel prinzipiell eine wichtige Grundlage: Ohne eindeutige sowie administrativ umsetzbare Zoll- und Exportvorgaben wird der internationale Handel erschwert oder kommt zum Erliegen.

Die deutschen Doppelbesteuerungsabkommen, abgeschlossen mit über 90 Staaten, um Mehrfachbesteuerung zu vermeiden oder zu verringern, leisten einen weiteren grundlegenden Beitrag zum grenzüberschreitenden Wirtschaften. Auch die stetigen Verbesserungen bei der Visumsvergabe für Geschäftsreisen sind ein positiver Aspekt, der ebenfalls nach der Krise wieder verstärkt in der Vergabepraxis umgesetzt werden sollte.

Die Instrumente zur Exportförderung, zum Beispiel Auslandsmessebeteiligungen oder Delegationsreisen, haben sich bewährt. Zur Stärkung der Exporttätigkeit nach der Krise sollten diese nicht nur fortgeführt, sondern weiter verzahnt, ausgebaut und in den Geschäftsbedingungen flexibilisiert werden.

Die vermutlich stark von der Corona-Krise betroffenen Entwicklungs- und Schwellenländer, die als Exportmärkte für die deutsche Hightechindustrie zunehmend an Bedeutung gewinnen, müssen mangels eigener Ressourcen durch Liquiditäts- und Finanzierungshilfen aus Deutschland, der EU sowie internationalen Organisationen gestützt werden. Die bestehenden Instrumente der Exportförderung sollten durch zusätzliche Maßnahmen der Exportfinanzierung ergänzt werden, durch die die Kunden in Entwicklungs- und Schwellenländern mehr kreditfinanzierte Investitionen tätigen können. Dazu zählen

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

zum einen die Absicherungen durch Euler-Hermes-Programme und zum anderen der Ausbau sowie die Anpassung von Angeboten von KfW und DEG mit Relevanz für den Export.

Die internationalen Märkte sind nicht nur für den Unternehmensabsatz von Bedeutung, sondern bieten auch die Chance, Fachkräfte zu gewinnen, die hier nur schwer zu bekommen sind. Beispiele dafür sind der Gesundheitsbereich oder das Themenfeld Digitalisierung. Die diesbezüglichen Unterstützungsangebote der Auslandshandelskammern, der Botschaften sowie der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) sollten ausgebaut werden.

Um zu den protektionistischen Vorhaben einzelner Staaten in der Industriepolitik ein Gegengewicht zu setzen, muss weiter vehement die Handlungsfähigkeit der WTO gestärkt werden. Die abgesagte zwölfte WTO-Ministerkonferenz sollte so rasch wie möglich nachgeholt werden, alternativ in digitaler Form. Die Koalition der Willigen für eine Interims-Lösung zur Aufrechterhaltung der zweiten WTO-Schiedsinstanz sollte ihre Lösung sofort in Kraft setzen, damit die Corona-Krise nicht zu einer Protektionismus-Krise wird. Da ein bedeutender Teil der Pharma- und Medizintechnik-Lieferketten mit den USA, China, der Schweiz und Indien bestehen, sollten Verhandlungen mit diesen Ländern intensiviert werden.

Erforderliche Maßnahmen:

- **Aufrechterhaltung und Stärkung des Freihandels durch die gegenseitige Anerkennung von Zertifizierungsverfahren, Produktstandards und der Verhinderung von tarifären Handelshemmnissen**
- **Globales Level Playing Field: Globalen Wettlauf um Subventionen verhindern**
- **Zoll- und Exportvorgaben müssen eindeutig und administrativ umsetzbar sein**
- **Ausdehnung der Exportförderung und Exportfinanzierung**
- **Stützung von Entwicklungs- und Schwellenländern durch geeignete Liquiditäts- sowie Finanzierungshilfen**
- **Fachkräftegewinnung in Auslandsmärkten mit Unterstützung von AHKs, Botschaften und der GIZ**
- **Stärkung der WTO**

2. Innovation und Gründung fördern, um Technologieführerschaft auszubauen

Herausforderung:

Der Erfolg deutscher Hightechfirmen ist nach Corona mehr denn je davon abhängig, ob es gelingt, die Absatzmärkte und -volumina zu sichern und künftige Absatzmärkte sowie neue Anwendungsfelder zu entwickeln. Durch die coronabedingten konjunkturellen Einbrüche stellt es für die Unternehmen eine umso größere Herausforderung dar, in Forschung und Innovationstätigkeit zu investieren, wenn Bestandssicherung sowie Überleben höchste Priorität haben. Es ist daher auch die Aufgabe der Regierung, den Wirtschaftsaufschwung aus der Innovationskraft der deutschen Industrie, insbesondere des Mittelstands, zu schöpfen und Innovationsaktivitäten durch erweiterte Maßnahmen der Forschungsförderung zu begleiten. Dafür ist es erforderlich, sowohl die vorwettbewerbliche als auch die wettbewerbliche themenoffene Innovationsforschung zu stärken und auf etablierte bzw. erfolgversprechende Instrumente aufzusetzen. SPECTARIS empfiehlt daher, die wettbewerbliche Steuerlichen Forschungsförderung (SFF) zu stärken sowie die vorwettbewerbliche Projektförderung – über die bisher unerreichten Ziele aus dem Koalitionsvertrag 2018 hinaus – auszuweiten. Die seit Jahrzehnten erfolgreichen Programme der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) sollten auf 360 Millionen Euro und für das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) auf 800 Millionen Euro aufgestockt werden, damit die hohe Zahl innovativer und schnell marktfähiger Forschungsansätze umfassender sowie zügiger an den Markt gebracht wird.

Gleichzeitig sollten die verbleibenden bürokratischen Hürden der gerade zum Jahreswechsel 2019/2020 in Kraft getretenen steuerlichen Forschungsförderung schnellstmöglich beseitigt werden. So sollte sich die Gewährung der Forschungszulage nicht auf ein Wirtschaftsjahr, sondern auf den gesamten Zeitraum eines FuE-Vorhabens beziehen. Auf diese Weise beschränkt sich der administrative Aufwand auf eine einmalige projektbezogene Prüfung der Erfüllung der Fördervoraussetzungen. Für die schnelle Bearbeitung der Anträge und der Bescheinigung der Förderfähigkeit sollte eine Maximalfrist festgelegt werden, innerhalb derer über die Gewährung der beantragten Forschungszulage bei bescheinigungsgemäßer Durchführung des FuE-Vorhabens zu entscheiden ist. Durch solche Maßnahmen erhalten die Unternehmen in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ein höheres Maß an Planungssicherheit für die Forschung und Entwicklung. Sind die Barrieren beseitigt, ist die Wirksamkeit des Instruments genau zu beobachten, um im positiven Fall eine weitere Erhöhung der Bemessungsgrenze von 25 % auf z. B. 40 % zu prüfen, damit der Anreiz umfassender wirken kann und gerade für kleine sowie mittlere Unternehmen eine spürbare Entlastung geschaffen wird.

Der Branchenumsatz der Photonik-Branche, d. h. der optischen Technologien, beträgt nahezu 40 Milliarden Euro pro Jahr, erwirtschaftet von 140.000 Beschäftigten. Damit ist die Branche bisher ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Hightech-Standortes Deutschland. Nutznießer innovativer Lösungen der Photonik-Industrie sind insbesondere die Automobilindustrie, der Maschinenbau, die Medizintechnik



CONSUMER
OPTICS

MEDIZINTECHNIK

PHOTONIK

ANALYSEN-, BIO- UND
LABORTECHNIK

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

und die Kommunikationstechnik. Mit dem Erfolg der Photonik-Branche ist daher ein erheblicher Hebel für Umsatz und Beschäftigung in Deutschland verbunden. Um die Innovationskraft der rund tausend zumeist mittelständigen Unternehmen der deutschen optischen Industrie bzw. Photonik-Industrie weiter an der Weltspitze zu halten, bedarf es der Wiederaufnahme einer gezielten Forschungsförderung für diese deutsche Erfolgsbranche. Photonische Lösungen sind inhärent emissionsfrei und ressourcenschonend, optische Messtechniken ermöglichen unübertroffene Sensitivität bei lokalem bis zu globalem Monitoring von Umwelt- und Klimaveränderungen. Bei Ausschöpfung des Potenzials kann allein die Photonik einen Beitrag von 11 % bei den angestrebten globalen Klimazielen erreichen. Damit kommt der Photonik auch in der Nachhaltigkeitsdebatte eine entscheidende Rolle zu. Diese Chancen sollten durch die gezielte Förderung von „Green Photonics“ für Deutschland genutzt werden.

Über die deutsche Forderungsförderung hinaus sollte die Bundesregierung darauf hinwirken, dass die europäischen Programme schnell und verbindlich mit einem adäquaten Budget ausgestattet werden.

Angelehnt an die Forderung des Bundesverbands Deutsche Startups hält es auch SPECTARIS für erforderlich, mehr ausländische Investoren auch für Start-ups zu gewinnen. Dabei sind besondere Anreize für europäische Investoren im Rahmen einer europäischen Gesamtstrategie und Corporate Venture Capital aus dem deutschen Mittelstand sowie der Industrie wünschenswert. Um deren Beteiligungen, Investitionen und letztlich Eigenkapital zu mobilisieren, müssen ein international wettbewerbsfähiges Regelwerk sowie klare steuerliche Anreize für privates Beteiligungskapital geschaffen werden. Damit diese auch im europäischen Kontext funktionieren, sind die rechtlichen und digitalen Markteintrittsbarrieren zwischen den einzelnen europäischen Mitgliedsstaaten zu senken, um so ein gemeinsames Start-up-Ökosystem zu schaffen, das sich vor den größten Start-up-Hotspots der Welt nicht mehr verstecken muss.

Erforderliche Maßnahmen:

- **Signifikante Aufstockung der F&E-Förderung des BMWi, insbesondere IGF und ZIM**
- **Erweiterung und Entbürokratisierung der steuerlichen Forschungsförderung**
- **Wiederaufnahme einer gezielten Photonik-Forschungsförderung mit Schwerpunkt Green Photonics**
- **Öffnung des Wagniskapitalmarkts**
- **Wettbewerbsfähiges Regelwerk und bessere Anreize für Start-up-Beteiligungen**

3. Wirtschaftskraft deutscher Hightechindustrien stärken, Leitmarkt für Gesundheit werden

Herausforderung:

Der Standort Deutschland zeichnet sich durch seine Hightechunternehmen aus, von denen viele dem Mittelstand zuzurechnen sind. Über viele Jahrzehnte haben sich diese ihre internationale Position in den jeweiligen Märkten hart erkämpft, oftmals sind sie „Hidden Champions“. Überzeugt haben sie mit einem hohen Maß an Innovation, Qualität und Lösungskompetenz. Dieses mühsam aufgebaute Know-how darf nicht durch eine vorübergehende finanzielle Schiefelage von Unternehmen verloren gehen. Maßnahmen zur Liquiditätssicherung und Anreize für Investitionen können dieser Gefahr entgegenwirken, entsprechende Vorschläge sind in diesem Papier zu finden.

Nicht geeignet und sogar kontraproduktiv ist dagegen ein verstärktes staatliches Eingreifen in die unternehmerische Freiheit, wie dies etwa in der Novelle der Außenwirtschaftsverordnung skizziert wird. Auch gesetzliche Verpflichtungen mit dem Ziel, Einfluss auf die Lieferantenstruktur von Herstellern zu nehmen, beispielsweise auf Secondary Sources, lehnen wir strikt ab. Das Interesse an einer Versorgungssicherheit in systemkritischen Bereichen ist nachvollziehbar. Dazu bedarf es aber keines staatlichen Eingreifens, sondern – wie schon immer – einer entsprechenden Ausgestaltung von Vertragsbestimmungen zwischen den Käufern und Verkäufern sowie einer adäquaten Vergütung, die einem etwaigen Sicherheitsstreben Rechnung trägt und damit verbundene Mehrkosten, zum Beispiel für eine größere Lagerhaltung oder breitere Lieferantenstruktur, abdeckt.

Die aktuellen Hilfsmaßnahmen zur Unternehmensfinanzierung zeigen einen besseren Weg. Sie sind ein wichtiger Baustein zur Überbrückung und zur schnellen Bekämpfung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise. Auch nach der Krise sollten die Instrumente, die sich bewährt haben, zur Verfügung stehen und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Mit geeigneten Maßnahmen sollten zudem Anreize für Investitionen geschaffen werden, etwa für erforderliche Restrukturierungsmaßnahmen, Neuausrichtungen oder Standortverlagerungen.

Die Herausforderungen, die sich aus den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise in Europa bereits jetzt ergeben und noch ergeben werden, sind eine Gemeinschaftsaufgabe. Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen sind nationale Alleingänge oder Insellösungen wenig erfolgversprechend. Stärker als bisher muss die Europäische Union ihre Rolle bei der wirtschaftspolitischen Koordinierung übernehmen. Auch im Außenverhältnis muss sie sich mit einer gemeinsamen und lauten Stimme klar für den Freihandel sowie gegen einen Wettlauf der Subventionen aussprechen.

Das deutsche Gesundheitssystem hat die Belastungsprobe durch die Corona-Pandemie bislang vergleichsweise gut gemeistert, nicht zuletzt durch den enormen Einsatz des Gesundheitspersonals. Die staatlichen Hilfsmaßnahmen im Gesundheitswesen zur Bekämpfung der Corona-Krise, wie etwa die

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Krankenhausvergütung für die Bereithaltung und Schaffung zusätzlicher Intensivplätze, waren ein unumgänglicher sowie richtiger Schritt und konnten bislang das Schlimmste verhindern. Es sollte aber nicht der Eindruck entstehen, dass diese Akutmaßnahmen die Fehlentwicklungen vergangener Jahrzehnte beseitigt haben. Vielmehr haben sich durch die Corona-Krise auch etliche Schwächen der deutschen Krankenhausinfrastruktur gezeigt. Und mit Ausnahme einiger weniger Unternehmen, die spezielle Geräte für die dringend benötigten intensivmedizinischen Kapazitäten herstellen, steht die deutsche Medizintechnik vor einem Scherbenhaufen und befürchtet Umsatzrückgänge von bis zu 30 %.

Das Gesundheitssystem in Deutschland ist durch einen jahrzehntelangen Investitionsstau gekennzeichnet. Hier ist ein Umdenken erforderlich, um einen gesunden Mittelweg zwischen Kostendämpfung einerseits und einer bestmöglichen Patientenversorgung andererseits zu finden. Die Krankenhausfinanzierung muss auf eine solide Basis gestellt und insoweit reformiert werden, dass diese es den Krankenhäusern ermöglicht, für zukünftige Krisensituationen besser ausgestattet und vorbereitet zu sein. Seit Jahren ist zudem die Krankenhausinvestitionsquote (Anteil der Investitionen in Krankenhäusern an den Gesamtinvestitionsausgaben der Länder), die im Durchschnitt aller Bundesländer bei ca. 3,3 % liegt, zu niedrig, woraus eine Investitionslücke von rund 3,7 Milliarden Euro entsteht. Die Entwicklung der durch das Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) festgelegten Fördermittel, des BIP und der Krankenhausaufgaben gehen immer weiter auseinander. Infolge der langfristigen Negativentwicklung auf Bundesebene ist der Anteil der KHG-Fördermittel am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 0,23 % im Jahr 1991 auf 0,09 % im Jahr 2018 gesunken. Im Vergleich zum Jahr 1991 sanken die KHG-Fördermittel bis 2018 nominal um ca. 16 %, während das BIP in demselben Zeitraum um 114 % anstieg und sich die bereinigten Kosten der Krankenhäuser bis 2017 um ca. das 2,44-fache erhöhten.³

Patientenorientierte Krankenhausbehandlung ist nur mit zeitgerechter apparativer Ausstattung und baulicher Infrastruktur möglich. Zudem steigen die Ansprüche der Patienten an moderne Strukturen, neueste Technik und neueste Versorgungsformen. Auch die im stationären Sektor im internationalen Vergleich viel zu geringe Investitionsquote in die Digitalisierung muss erhöht werden.

Durch die aktuelle Situation werden viele Länder die Produktion von Hightech-Gütern und insbesondere von Labor- und Medizintechnik im eigenen Land vorantreiben, mit einer Verschärfung der Wettbewerbssituation ist daher zu rechnen. Damit Deutschland auch weiterhin zu den führenden Medizintechnikproduzenten zählen kann und die Menschen, Patienten sowie Versicherten von den Innovationen aus dem eigenen Land profitieren können, muss Deutschland wieder zum Leitmarkt für Gesundheit und Medizintechnik werden.

³ Bestandsaufnahme zur Krankenhausplanung und Investitionsfinanzierung in den Bundesländern, Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG), 12/2019

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Erforderliche Maßnahmen:

- **Kein staatliches Eingreifen in die unternehmerische Freiheit, etwa durch die Regulierung von Unternehmenskäufen oder die gesetzliche Einflussnahme auf Lieferantenstrukturen**
- **Investitionszuschussprogramm, z. B. für Restrukturierungsmaßnahmen**
- **Stärkere wirtschaftspolitische Koordinierung innerhalb der EU**
- **Investitionsoffensive im deutschen Gesundheitswesen**

4. Unternehmen gerade nach der Corona-Krise durch Bürokratieabbau entlasten

Herausforderung:

Anträge, Meldungen, Statistiken, Nachweise, Bescheinigungen – die deutsche Bürokratie raubt den Unternehmen Zeit und kostet Geld: Beides wird gerade nach der Krise für den Wiederaufbau der Wirtschaft dringend benötigt. Eine kontinuierliche Entlastung statt Belastung muss daher das Ziel sein, damit sich insbesondere der Mittelstand darauf konzentrieren kann, worauf es dann ankommt: Arbeitsplätze sichern und schaffen. Die gesetzliche Bürokratiebremse muss einen größeren Fokus bekommen, damit sichergestellt wird, dass die für jedes neue Bundesgesetz anfallenden Verwaltungskosten an anderer Stelle im gleichen Maße abgebaut werden („One in one out“-Regel). Diese Regel muss auch für die Umsetzung von EU-Recht gelten, das bislang von der Bürokratiebremse nicht erfasst wird. Gerade dort ist Entlastungspotenzial definitiv vorhanden. In der unmittelbaren Nach-Corona-Zeit sollten darüber hinaus jegliche zusätzlichen Regulierungen unterbleiben, sowohl in der EU als auch in Deutschland.

Insofern muss Bürokratieabbau auch europäisch gedacht werden. Europäische Regelwerke stellen nicht nur mittelständische Unternehmen vor administrative Herausforderungen, selbst nationale Behörden sind sich der Auslegung europäischen Rechts nicht immer sicher. SPECTARIS begrüßt in diesem Zusammenhang die Bestrebungen der Europäischen Kommission, die mit dem Programm zur Gewährleistung der Effizienz und Leistungsfähigkeit der Rechtsetzung (REFIT) das EU-Recht insbesondere für KMU einfacher sowie kostengünstiger gestalten will. Die aktuelle Diskussion um die Dual-Use-Verordnung zeigt allerdings beispielhaft, dass mitnichten von reibungsloser Regelsetzung und Harmonisierung gesprochen werden kann. Solchen Fehlentwicklungen muss frühzeitig entgegengewirkt werden.

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die flächendeckende Etablierung von E-Governments. Verwaltungsprozesse zu digitalisieren sowie einen unkomplizierten Zugang zu ermöglichen muss entschiedener als bisher vorangetrieben werden. Vor der Krise hat Deutschland im EU-Ranking bei Digital Public Services nur Platz 21 von 28 belegt. Das Potenzial, das sich durch ein krisenbedingtes gesellschaftliches Umdenken hinsichtlich des Angebots und der Nutzung solcher Angebote ergibt, muss genutzt werden.

Speziell im Gesundheitswesen kommen zur allgemeinen Bürokratie noch viele weitere regulatorische Anforderungen hinzu und führen zu einer überdurchschnittlich hohen Belastung der Unternehmen. Das gefährdet nicht nur die Existenz und Wettbewerbsfähigkeit dieser Firmen, auch medizintechnische Innovationen erreichen dadurch nicht oder nur mit einer erheblichen Verzögerung die Patienten.

Erforderliche Maßnahmen:

- **Keine zusätzlichen Regulierungen in der unmittelbaren Nach-Corona-Zeit, danach striktes „One in, one out“-Prinzip, auch im Verhältnis von europäischem zu nationalem Rechtsrahmen**
- **Der Ausbau von E-Governments muss entschiedener als bislang vorangetrieben werden**

5. Digitalisierung entschlossen vorantreiben, um im globalen Wettbewerb aufzuschließen

Herausforderung:

Nach der Corona-Krise werden die Karten neu gemischt und die Wettbewerbsintensität wird weiter zunehmen. Die digitalen Vorreiter halten dabei den Schlüssel zum Erfolg bereits in ihren Händen, während Deutschland noch einen erheblichen Nachholbedarf hat.

Die erfolgreiche Digitalisierung ist die Basis für Innovation sowie Effizienz und damit für die internationale Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der deutschen Hightechindustrie. Viel schneller, konsequenter und umfangreicher als bisher müssen jetzt alle Hebel umgelegt werden, damit der Wirtschaftsstandort nach der Corona-Krise mit Volldampf den digitalen Wandel gestalten kann.

Die Grundvoraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Breitband- und Mobilfunkversorgung. Das wird durch die aktuelle Situation, in der viele Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten und Kundenkontakte mehrheitlich digital erfolgen, eindrucksvoll unterstrichen.

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Ebenfalls wird durch die aktuelle Situation deutlich, wie wichtig eine sichere und souveräne Dateninfrastruktur in Deutschland und Europa ist. Verstärkt müssen eigene, von der Politik mit Fördermitteln unterstützte Wege gegangen werden, damit die Unternehmen beispielsweise vertrauenswürdige und sichere Cloud-Lösungen nutzen können.

Weiterhin sollten verstärkt vorwettbewerbliche Standardisierungsprojekte gefördert werden, damit insbesondere KMU aus dem Hightech-Bereich ihre Geräte sowie Produkte besser vernetzen und damit den internationalen Märkten zugänglich machen können.

Und noch etwas ist durch die aktuelle Krise sichtbarer als je zuvor geworden: Die Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft bietet die Chance, Krisen klüger zu bewältigen, generell die Patientenversorgung spürbar zu verbessern und damit Deutschland als Leitmarkt für Medizintechnik zu positionieren.

Als Teil einer verbändeübergreifenden Initiative fordert SPECTARIS von der Politik daher bereits seit Längerem ein nationales eHealth-Zielbild und die Implementierung einer daraus abgeleiteten eHealth-Strategie. Die Einführung der elektronischen Patientenakte ist dabei ein zentraler Baustein. Die Medizintechnikbranche braucht darüber hinaus vor allem Antworten bezüglich des Marktzuganges und der Vergütung digitaler Gesundheitsleistungen sowie eine funktionsfähige Telematikinfrastruktur.

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Datenschutz und Datennutzung ist für alle Aspekte der Digitalisierung unabdingbar. Eine datenbasierte Gesundheitsversorgung wird allerdings nur mit einer forschungsfreundlichen Datennutzung möglich, die über den ursprünglichen Verwendungszweck hinausgeht und innovative Anwendungen fördert. Wichtig ist, dass zu jeder Zeit der Versicherte darüber entscheidet, welche Gesundheitsdaten er zur Verfügung stellen möchte und welche nicht. Die baltischen Staaten und Dänemark gehen hier mit gutem Beispiel voran.

Damit der digitale Wandel in allen Bereichen gelingen kann werden digitale Experten benötigt – nach der Corona-Krise mehr denn je. Gleichzeitig zeichnet sich bereits aktuell ab, dass die Arbeitslosenzahlen steigen. Es ist daher wichtig, bereits jetzt vonseiten der Industrie und der Politik alle Anstrengungen zu unternehmen, um die digitale Umschulung oder Weiterbildung von Arbeitskräften zu fördern, damit diese als digitale Experten dem Arbeitsmarkt spätestens dann zur Verfügung stehen, wenn der Wirtschaftsmotor wieder anläuft.

Erforderliche Maßnahmen:

- **Schnellstmöglicher Ausbau der IT- und Kommunikationsinfrastruktur sowie technologische Souveränität insbesondere von Cloud- und IoT-Lösungen**
- **Digitalisierung des Gesundheitswesens:**
 - **Definition eines nationalen eHealth-Zielbildes und Implementierung einer eHealth-Strategie**
 - **Vollumfängliche Einführung der elektronischen Patientenakte**

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

- Vereinfachter Marktzugang und Vergütung digitaler Gesundheitsleistungen
- Schaffung einer funktionsfähigen Telematikinfrastruktur
- Fördermaßnahmen zur digitalen Umschulung oder Weiterbildung von Arbeitskräften

6. Restrukturierungsmaßnahmen und Investitionen durch Steuerpolitik begünstigen

Herausforderung:

Die aktuellen steuerlichen Liquiditätshilfen für Unternehmen sind ein guter erster Schritt, um den Unternehmen während der Corona-Krise zu mehr Liquidität zu verhelfen. Da es sich aber im Wesentlichen um Steuerstundungen oder Rückzahlungen von Vorauszahlungen handelt, führen sie nicht zu einer echten Entlastung der Unternehmen. Es besteht sogar die Gefahr, dass nach der Corona-Krise und dem Ablauf der Stundungsfrist die dann gleichzeitig fällige nachzuzahlende und neue Steuerlast wirtschaftliche Wachstumsimpulse im Keim erstickt. Es ist daher wichtig, die steuerlichen Liquiditätshilfen auch nach dem Ende der Corona-Krise über einen längeren Zeitraum fortzusetzen, bis der Wirtschaftsmotor wieder voll angelaufen ist.

Genauso erforderlich ist es, durch eine echte steuerliche Entlastung der Unternehmen sowie durch die Möglichkeit, prognostizierte Verluste mit den getätigten Vorauszahlungen kurzfristig zu verrechnen, den dringend benötigten finanziellen Spielraum für Restrukturierungsmaßnahmen und Investitionen zu schaffen, den die vorrangig mittelständischen Unternehmer aus den SPECTARIS-Hightechbranchen für den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen dringend benötigen.

Als richtiger Schritt sind die in der Mittelstandsstrategie⁴ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) verankerten Vorschläge zur Stärkung des Steuerstandorts Deutschland zu sehen. Diese müssen jetzt angegangen und zügig sowie vollumfänglich umgesetzt werden. Gefordert wird dort eine umfassende Unternehmenssteuerreform mit folgenden Eckpunkten:

- Keine weiteren Steuererhöhungen, Festlegung eines Steuerdeckels
- Keine Substanzbesteuerung, insbesondere keine Wiedererhebung der Vermögensteuer
- Mittelstandsfreundlichere Regelungen bei der Erbschaftsteuer und erleichterter Übergang des Betriebsvermögens auf die nächste Generation
- Abschaffung des Solidaritätszuschlags für alle

⁴ www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Mittelstand/mittelstandsstrategie.html

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

- Senkung der Steuerbelastung auf einbehaltene Unternehmensgewinne auf 25 %
- Verbesserung der Gewerbesteueranrechnung bei der Einkommensteuer und – für Kapitalgesellschaften – Einführung auch bei der Körperschaftsteuer
- Absenkung des aktuell geltenden Körperschaftsteuersatzes
- Schrittweise Reduzierung der substanzsteuernden gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen mit dem Ziel ihrer Abschaffung
- Verbesserung der Abschreibungsbedingungen (u. a. für digitale Innovationsgüter)
- Anhebung der Abschreibungsgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter
- Modernisierung der Hinzurechnungsbesteuerung
- Ausgestaltung der Wegzugsbesteuerung im Außensteuerrecht, insbesondere durch Verbesserungen bei den Ausnahmeregelungen
- Verringerung der bürokratischen Belastungen und Vermeidung von Doppelbesteuerung
- Mindestens Halbierung der aktuellen steuerlichen Zinssätze

Daneben sollten steuerliche Anreize insbesondere, aber nicht nur für Forschungsaktivitäten, klimafreundliche Investitionen und Start-up-Investments sowie für Investitionen in digitale Technologien geschaffen werden, wie dies etwa vom Koalitionsausschuss der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gefordert wird.⁵

Erforderliche Maßnahmen:

- **Verlängerung der steuerlichen Liquiditätshilfen für Unternehmen über das Ende der Corona-Krise hinaus**
- **Zeitnahe und vollumfängliche Umsetzung der in der BMWi-Mittelstandsstrategie verankerten Unternehmenssteuerreform zur Entlastung der Unternehmen**
- **Steuerliche Anreize insbesondere für Forschungsaktivitäten, Start-up-Investments sowie für Investitionen in digitale Technologien**
- **Steuerliche Anreize für Investitionen in klimafreundliche Technologien**

⁵ www.cduscu.de/presse/pressemitteilungen/wenn-wir-deutschland-innovationsland-nr-1-bleiben-wollen-dann-muessen-wir-mehr-digitalisierung-und-neue-technologien-investieren



CONSUMER
OPTICS

MEDIZINTECHNIK

PHOTONIK

ANALYSEN-, BIO- UND
LABORTECHNIK

Stand 20.5.2020

SPECTARIS-Standpunkt

Über SPECTARIS

SPECTARIS ist der Deutsche Industrieverband für Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik mit Sitz in Berlin. Er vertritt die Interessen von über 400 überwiegend mittelständischen Mitgliedsunternehmen aus Deutschland auf Bundesebene und international. Im Jahr 2019 arbeiteten fast 330.000 Menschen in den von SPECTARIS vertretenen Branchen der Augenoptik, Photonik sowie Medizin- und Labortechnik, die zusammen rund 74 Milliarden Euro umsetzten. Die Unternehmen dieser Industrien investieren durchschnittlich 10 % ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Die Technologien gelten als hoch innovativ und liefern für viele intelligente Anwendungen die wesentlichen Komponenten oder ganze Systeme. Damit die zugrunde liegenden Schlüsseltechnologien weiter in Deutschland entwickelt und produziert werden können, setzt sich SPECTARIS für wachstums- sowie innovationsfördernde Rahmenbedingungen ein.

Weitere Informationen zu den SPECTARIS-Branchen und zum Verband:

www.spectaris.de